

Gedanken zum Sonntagsevangelium



Die Speisung der Fünftausend: 14,13–21

13 Als Jesus das hörte, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach. 14 Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. 15 Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen

und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! 16 Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! 17 Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. 18 Er antwortete: Bringt sie mir her! 19 Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten 20 und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. 21 Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Jesus wollte alleine sein. Er wollte um Johannes trauern, der enthauptet wurde. Doch ihm folgten ganz viele Menschen und er wusste, sie haben alle Hunger. In unseren Ohren ist das schier unglaublich. Da sind tausende von Menschen, die Jesus folgen und er kümmert sich um ihren Hunger. Meine erste Frage wäre: „Wie will er tausende von Menschen satt bekommen?“

Eine wirklich unglaubliche Geschichte! Aber in allen Evangelien wird davon berichtet. Also muss es den Schreibern besonders wichtig gewesen sein, uns zu erklären, was mit dem Hunger gemeint ist und warum Jesus satt macht.

Aber was assoziieren wir mit Hunger? Worauf hatten bzw. haben die Menschen Hunger? Auf Brot und Fisch? Ich glaube, dass ich hier auf etwas ganz anderes aufmerksam gemacht werden soll. Die Menschen hatten Hunger auf Zuneigung, Anerkennung, Freude – Hunger nach Leben! Und den Hunger kann Jesus stillen, in seiner ganz eigenen Art und Weise.

Angela Kläs, Gemeindereferentin